

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit in Slowenien

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telephon Nr. 21 (interurban)
Entbindungen werden in der Verwaltung zu billigsten Gebühren entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 52

Celje, Donnerstag, den 4. Juli 1929

54. Jahrgang

Die jugoslawisch-deutschen Wirtschaftsbeziehungen

Von Dr. Ivan Mohorič,
Sekretär der Ljubljanaer Handelskammer

Der Handelsverkehr zwischen Jugoslawien und dem Deutschen Reiche war in den drei ersten Jahren nach dem Umsturze infolge des vertragslosen Zustandes sehr behindert. Als endlich am 10. Juni 1922 der schon im Frühjahr 1921 abgeschlossene provisorische Handelsvertrag, der für den gegenseitigen Handelsverkehr die unbedingte Anwendung der Meistbegünstigungsklausel festlegte, ratifiziert worden war, begann der Einfuhrverkehr aus dem Deutschen Reiche, noch mehr aber unser Export dahin, rapid zu steigen. Allein, die deutsche Währungskatastrophe verlangte auch in Jugoslawien ihre Opfer und fügte dem gegenseitigen Handel schwer wiedergutzumachende Schäden zu. Die Ausfuhr nach dem Deutschen Reiche, die im Jahre 1921 16,15 % des gesamten Ausfuhrhandels betrug, fiel im Jahre 1924 auf 4 % und steigt nur allmählich wieder an, so daß er im verfloßenen Jahre erst wieder zirka 10 % erreichte. Die Handelsbilanz gegenüber dem Deutschen Reiche ist zu dessen Gunsten aktiv. Die deutsche Einfuhr der Jahre 1925 und 1926 hat die Ausfuhr aus Jugoslawien um durchschnittlich 200 Millionen Dinar oder 15 Millionen Reichsmark überstiegen, 1927 sogar um 220 Millionen Dinar oder 16 1/2 Millionen Reichsmark. Der neue Handelsvertrag, der am 20. Dezember 1927 in Kraft getreten ist, erfüllt zwar nicht die beiderseits in ihn gesetzten Hoffnungen, immerhin beinhaltet er einige Stipulationen, die einer regeren Entwicklung der gegenseitigen Handelsverbindungen förderlich sein könnten. Der Vertrag hat formell den Charakter eines kurzfristigen Übereinkommens, da er nur auf zwei Jahre abgeschlossen wurde, nach deren Ablauf

beiden Staaten die Möglichkeit gegeben sein wird, auch den zolltarifarierten Teil, der diesmal sehr knapp ausgefallen war, entsprechend zu erweitern und zu vervollkommen. Derzeit nimmt das Deutsche Reich im Auslands-handel mit Jugoslawien die vierte Stelle ein, während Jugoslawien an 27. bzw. 29. Stelle im deutschen Außenhandel steht, weit hinter China, Ungarn, Rumänien, Spanien und den entferntesten Staaten, wenn auch die Entfernung Münchens von der jugoslawischen Grenze bei Jesenice nur 389 Km beträgt und es trotz der langen Zeitverluste auf den Grenzstationen mit dem Eilzuge in 9 Stunden erreichbar ist und überdies noch die Donauverbindung da ist. Man behauptet, daß der effektive Verkehr zwischen den beiden Staaten ein beträchtlich größerer sei, da in den wechselseitigen Handelsbeziehungen die Vermittlung des Wiener Marktes noch immer eine große Rolle spielt, die aber in der Statistik des Außenhandels nicht richtig zum Ausdruck gelangt.

Unter den Ausfuhrartikeln, die Jugoslawien nach dem Deutschen Reiche liefert, ist an erster Stelle Rohwolle mit 164 Millionen Din zu nennen, die zweite Stelle nimmt der Hopfen mit 152 Millionen Din ein, die dritte die Eieraufuhr mit 104 Millionen Dinar, woran sich Pflaumen mit 63 Millionen Din, Häute mit 34 Millionen Dinar und Hanfware mit 30 Millionen Din reihen. Unsere Hauptausfuhrartikel, die Cerealien, die Forstprodukte und Vieh, kommen als solche überhaupt nicht zur Geltung, obgleich das Deutsche Reich um zwei Milliarden Reichsmark Lebensmittel einführen muß. Jugoslawien bedeutet für das Deutsche Reich bei dem heutigen Stande der Dinge nur eine zweitklassige Quelle für die Beschaffung einiger industrieller Rohstoffe und darin trat auch nach dem neuen Zolltarifvertrage keine namhafte Änderung ein.

Unter den Einfuhrgegenständen aus dem Deutschen Reiche sind in erster Linie die Pro-

dukte der Eisenindustrie im Werte von 138 Millionen Dinar oder zirka 10 Millionen Reichsmark und hierauf Maschinen mit 129 Millionen Din anzuführen. Ihnen folgen die Textilwaren-erzeugnisse, und zwar Wollware mit 54 Millionen Din, Baumwollwaren mit 48 Millionen Din, elektrotechnische Erzeugnisse mit 40 Millionen Din, unorganische Materialien mit 39 Millionen Din, Farben mit 35 Millionen Din, Kupfererzeugnisse mit 34 Millionen Din, Instrumente mit 32 Millionen Din, Kunstseide mit 25 Millionen Din, organische Materialien mit 25 Millionen Din, Leder und Kautschuk mit 23 Millionen Din usw. Vielfach ist zu bemerken, daß die Importeure mangels gegenseitiger Bekanntheit die Ware viel teurer anderwärts beschaffen und daß die Exporteure unter schlechteren Bedingungen verkaufen, als sie dies im Deutschen Reiche tun könnten. Die südslawischen Handelskreise haben, wie bereits in der Vorkriegszeit, so ganz besonders auch noch heute, das größte Interesse daran, daß auf Grund des gegenwärtigen Vertrages alle noch bestehenden Hindernisse der gegenseitigen wirtschaftlichen Annäherung weggeschafft und alle jene Faktoren ausgebaut würden, die zur Förderung der gegenseitigen Handelsbeziehungen dienlich sein könnten. Hierbei ist vor allem an die Festsetzung direkter Eisenbahntarife zu denken, die in den Artikeln 16 und 17 des Handelsvertrages vorgesehen sind, damit hiedurch den Gegenständen, die heute infolge der großen Entfernung unserer Handelszentren der Konkurrenz mit anderen Provenienzen nicht standhalten können, der Zutritt zu den deutschen Handelsplätzen ermöglicht wird, ferner die überflüssige Vermittlung, welche heute nur die Anschaffungskosten verteuert, so viel als möglich ausgeschaltet würde. Die günstige Eisenbahnverbindung München-Salzburg-Hohe Tauern-Jesenice, die ganze 260 Km weniger als die Entfernung zwischen Berlin und München beträgt, sowie die Schiffbarkeit der Donau ermöglichen Jugoslawien einen großen

Gigerl

Von Hans Rubin

Es war ein struppiges, graubraunes kleines Hündchen, ein echter Landfötter, un gepflegt und reich an Flöhen. Warum er Gigerl geheißt ward, ist mir heute noch nicht klar. Seine Herrin war ein tugendhaftes altes Jungferlein, das seiner Lebtag allem, was Mann hieß, ängstlich aus dem Wege gegangen war und auch auf ihrer kleinen Besitzung nur mit einer Magd hauste, die gleich ihr ein verheuzeltes Aussehen hatte.

Sie duldete keine Liebchaften im Hause, nicht einmal bei ihrem Federvieh. Sah sie irgendwo einen Hahn sich unehrerbietig einer Henne nahen, gleich war sie hinterdrein mit geschwungenem Besenstiel, Mistgabel oder was ihr eben zur Hand war und verschmeckte den aufgeregten gackernden Bösewicht. Schrien im Frühling die Ragen nachts vor ihrem Fenster in Liebesqual, gleich ergoß sich ein Kübel voll kalten Wassers über sie und kühlte ihre Brände. Und so erging es allem Gefier im Hofe, das die Alte bei zärtlichem Beieinandersein antraf. Zornrot konnte da jedesmal ihr sonst so gütiges Altweibergesicht werden und wild fuchtelte sie mit den Armen umher.

Solange Gigerl ein kleines, junges Hündchen war, hatte sie keine Not mit ihm in solchen Dingen. Er fraß sich dick und satt und bekümmerte sich um

nichts anderes als höchstens um seine Flöhe, die er mit den Zähnen zerbiß. Plagte ihn einer am Schwanzende, dann konnte er einen wahren Beistand aufführen und es war ergötzlich, ihm dabei zuzusehen. Mit den Jahren wurde es aber anders. Da hatte sich in der Nachbarschaft jemand mit einer Hündin angesiedelt und seither war Gigerl oft von Unruhe erfüllt. Seine Herrin brachte ihm den Speisnapf mit doppelt so großer Portion als bisher, streichelte ihn und sagte: „Mein Gigerl ist ein braves Hündchen, nicht wahr? Immer schön brav sein, Gigerl!“

In den letzten Worten lag eine kleine Drohung. Gigerl winselte leise, dann schnupperte er unruhig in der Luft und seine schwarzen Neuglein überzog ein Tränenschleier. Endlich stieß er ein langgezogenes Klagegeheul aus. Die Alte stand erstarrt. Das fehlte noch! Daß Gigerl, dick und fett, auch einmal liebestoll werden könnte, hätte sie nie geglaubt.

Nun kam etwas Schreckliches für das arme Hündchen. Es durfte nicht mehr frei im Hofe herumlaufen, sondern kam an die Kette. Gigerls laute Klage in den lauen Frühlingnächten war herzzerreißend. In endlosen, langgezogenen Tönen durchdrang sie Mark und Bein. Tagsüber lag Gigerl ganz still, nur zuweilen schütterte durch seinen Körper ein verhaltenes Schluchzen, das man an seinen immer tränenvollen Augen voll weher Sehnsucht wahrnehmen konnte. Diese dunklen Hundeaugen,

die einen so flehend ansahen, als wollten sie sagen: „Mache mich doch los von der Kette, du kannst es!“

Ja, Gigerl, ich hätte es gekonnt, aber ich wollte es mit deiner Herrin nicht verderben. Aus einem ganz gemeinen, egoistischen Trieb. Weil sie immer so herrliche Dinge für mich und meinen ewig hungrigen Schulmädchenmagen bereithielt. Dinge, die nur in ganz alten, vergilbten Kochbüchern standen. Welche Hausfrau dreht heute noch Hohlhippen, die ich heiß zu einem halben Duzend verschlang? Und goldgelbe Butterkrapsen und Ripselauslaufs mit einem Berg von Rosinen.

Ach, Gigerl, deine wehe, unerfüllte Hundesehnsucht drang nur halb in mein Bewußtsein! Aber es kam eine Nacht, wo du deine Ketten mit ungeheurer Kraft selbst zerrissen hastest. Und der Morgen fand den Platz leer. Gigerl war fort. Gigerl war zu seiner Hündin gelaufen.

Fünf Tage und fünf Nächte sah und hörte man nichts von ihm. Endlich, am sechsten Tag, kam Gigerl durch die Hinterpforte ganz langsam ins Haus geschlichen. Schmutzig, zerschunden und abgemagert. Die Stochschläge konnte man nicht zählen, die auf seinen mageren Hunderücken niederprasselten. Gigerl ließ die Strafe mannhafte über sich ergehen und mußte nicht. Willig zahlte er nun den Tribut für sein Ausreißertum. Von unten herauf blinzelte er seine Herrin an, mitleidig, überlegen und wissend: „Du — du Arme, ahnst ja nicht...“

Auffschwung des Verkehrs, die Notwendigkeit des Ausbaues der jugoslawischen Wirtschaft aber verweist es an die Hilfe der hochentwickeltesten deutschen Industrie, der deutschen Technik und des deutschen Erfindungsgeistes.

Politische Rundschau

Inland

Beitrag der übermäßigen Benutzer zur Straßenerhaltung

Der Bautenminister hat einen Runderlaß unterschrieben, welcher allen übermäßigen Benutzern der staatlichen Straßen entsprechende Beiträge zur Erhaltung der Straßen vorschreibt. Wir werden die Verordnung, deren Voraussichtlichkeit wir schon seinerzeit in einem Artikel skizziert haben, in unserer nächsten Folge bringen.

Der Staat zahlt die Anleihe der Stadt Beograd

Am 25. Juni lief der Termin ab, an dem die Stadtgemeinde Beograd der Blair-Gruppe die vor zwei Jahren aufgenommenen 3 Millionen Dollar zurückzahlen sollte. Da die genannte Finanzgruppe den Anleihevertrag nicht verlängern wollte, bestand die Befürchtung, daß sie die zum Zweck der Garantie vorhandenen Obligationen der Stadt im Betrag von 4 1/2 Millionen Dollar in Umlauf setzen würde. Damit es nicht zu diesem den Kredit der Stadt und des Staates schädigenden Schritt komme, hat der Staat im Wege der Nationalbank am 25. Juni der Blair-Gruppe auf Rechnung der Stadt Beograd die fälligen 3 Millionen Dollar zurückzahlen lassen. Um dem Staat diese Summe zurückzugeben, wird die Gemeinde versuchen, eine neue Anleihe aufzunehmen.

Ausland

Die Erinnerung an Versailles

Der zehnjährige Erinnerungstag an die Unterfertigung des Vertrages von Versailles (28. Juni 1919) wurde in ganz Deutschland mit Trauermanifestationen begangen. Reichspräsident Hindenburg erließ eine Proklamation, in welcher namentlich die Klausel über die Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege als eine allgemein erkannte Lüge zurückgewiesen wird.

England und die Rheinlandräumung

Gelegentlich der Debatte über die Thronrede im englischen Unterhaus, als deren Hauptpunkte die Räumung des Rheinlandes, die Abrüstung zur See, die Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zu Sowjetrußland und die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit anzusehen waren, erklärte der Abgeordnete der Arbeitspartei Smell u. a. folgendes: Es gereicht uns zu großer Genugtuung, daß sich die Möglichkeit der Zurückziehung der englischen Truppen aus dem Rheinland zeigt und daß dem Volke, mit dem wir schon zehn Jahre im Frieden leben, das heißgeliebte Land, das so innig mit der deutschen Geschichte verknüpft ist, zurückgegeben werden soll. Wenn dieses Ideal erfüllt wird, wird man es hier mit der gleichen Zufriedenheit begrüßen wie in Deutschland.

Amerita läßt nicht nach

Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat dem französischen Gesandten in Washington mitgeteilt, daß das Ansuchen der französischen Regierung um Aufschub der Bezahlung der ersten Rate der französischen Handelschuld, die am 1. August fällig ist, abgelehnt wurde. Diese Nachricht hat in den französischen politischen Kreisen so peinlich berührt, daß sogar die Rede vom Rücktritt des Ministerpräsidenten Poincaré und des Außenministers Briand in Umlauf getreten ist.

Der Spion Falout verurteilt

Das Prager Divisionsgericht hat den Generalstabshauptmann Falout zur Degradation und zu 19-jährigem Kerker, verschärft durch Dunkelzelle in den Monaten Jänner und Juni eines jeden Jahres, verurteilt.

Ein Konflikt zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei

Das tschechoslowakische Verkehrsministerium hat die Eisenbahnstrecke Hidas-Nemeti gesperrt, weil die ungarischen Militärbehörden am 28. Juni den

tischehischen Eisenbahnbeamten Vinzenz Pecha wegen Spionageverdacht verhaftet haben. Nach der tschechischen Darstellung saß Pecha in der Eisenbahnrestauration, als ihm ein Unbekannter einen Brief in die Rocktasche steckte. Während dann Pecha den Brief las, traten Polizeiagenten auf ihn zu und führten ihn ab.

Die rumänische „Siguranza“

Die unglaubliche Korruption, in der das liberale Bratianu-Regime das Land zurückgelassen hat, wird am eindringlichsten durch die Zustände bei den Sicherheitsbehörden illustriert. Auch da steht die Regierung vor einer harten Arbeit, die sie jedoch mit aller Energie in Angriff genommen hat. Der Staatssekretär des Innen, Joanitescu, äußerte sich im Zusammenhange mit der Gesetzesvorlage über die Neuorganisation der Polizei, die schon in dieser Woche im Parlament zur Debatte kommen soll, über die geradezu unbeschreiblichen Zustände, die derzeit in der Polizei herrschen. Der Staatshaushalt gibt jedes Jahr für die Polizei und die „Siguranza“ eine Milliarde 600 Mill. Lei aus, dabei befinden sich beide Sicherheitsbehörden im größten Chaos. Rumänien hat 71 Komitate und da auf jedes Komitat eine Polizeipräfektur entfallen sollte, müßten 71 Präfekturen vorhanden sein. Es gibt aber deren 384 polizeiliche Institutionen, mit polizeilichem Wirkungsbereich. Fast in jeder Stadt gibt es eine eigene Präfektur, ja sogar in den Komitatshauptstädten, wo solche schon überall bestehen, wurde für jede Stadt noch eine eigene Präfektur gegründet und außerdem ist noch in jeder Stadt ein Siguranza-Amt in Tätigkeit. Darüber hinaus haben 36 Städte noch eigene Präfekturen für ihre Eisenbahnstationen resp. Häfen. Diese Präfekturen amtierende alle selbstständig, und zwar so, daß über denselben Fall von jeder Präfektur gegensätzliche Meldungen an das Innenministerium erstattet werden. Auch muß konstatiert werden, daß die Polizeileitung und die Angestellten nicht über die notwendige Ausbildung verfügen. Unter den Polizeibeamten, die auch richterliche Funktion ausüben, haben in ganz Rumänien nur 40 die Universtität absolviert. Auf der Butarester Polizeipräfektur z. B. haben von 357 Beamten nur 11 diese Qualifikation. Auch von den übrigen haben nur wenig die Matura, die meisten verfügen nur über eine Bildung von 4 Volksschulklassen. Aus diesem Grunde bestimmt der neue Gesetzesvorschlag für Reorganisation der Polizei, daß von nun an nur solche Personen zu Polizeibeamten ernannt werden dürfen, die wenigstens Matura haben. Eine der wichtigsten Bestimmungen des Gesetzesvorschlages ist, daß die Selbstständigkeit der Siguranza aufgehoben und diese Organisation zu einem Bestandteil der Polizei gemacht wird, und zwar so, daß sie innerhalb der Polizei eine eigene Abteilung für den Informationsdienst bilden wird. Neben dieser Abteilung wird die Polizei noch über eine Administrations- und eine Strafabteilung verfügen, in welcher letzterer der Detektivdienst spezialisiert werden soll.

Aus Stadt und Land

Geburt des dritten königlichen Prinzen. Ihre Majestät Königin Maria hat am Bidovdan, dem bedeutungsvollen serbischen Erinnerungstag, um 11 Uhr 40 nachts einem kräftigen Prinzen das Leben geschenkt. Die freudige Nachricht verbreitete sich rasch im ganzen Staat und wurde in allen Städten durch 101 Kanonenschüsse und durch Glockengeläute verkündet. S. M. der König, welcher vorher in Topola weilte, reiste auf die Nachricht sofort nach Beograd und von hier mittelst Hofzuges in Begleitung des Ministerpräsidenten Zivković und des Staatsiegelbewahrers Justizminister Dr. Srsić nach Bled, wo die letzteren das Protokoll über die Geburt des königlichen Prinzen aufnahmen. Der König teilte das freudige Ereignis in einem Armeebefehl der Armee mit. Der Justizminister bereitet einen umfangreichen Amnestieerlaß vor. Bate des Prinzen wird der Herzog von York sein. Man glaubt in eingeweihten Kreisen, daß der jüngste, in Slowenien geborene Königssohn, der in der Vorkaufe den Namen Paul erhalten hat, bei der Mitte Juli stattfindenden Taufe einen slowenischen Namen bekommen wird, entweder einen Namen aus der slowenischen Geschichte oder den in Slowenien häufigsten, nämlich Ivan. Der Gesundheitszustand Ihrer Majestät und des Prinzen ist ausgezeichnet.

Der Bidovdan ist in allen Orten Sloweniens durch Festgottesdienste und ausgehängte Fahnen gefeiert worden.

Schnee in den Steiner Alpen. Der Regen, der dieser Tage unaufhörlich herabgoß, war von einer herbstlichen Kälte begleitet. Die Gipfel der Steiner Alpen waren mit Neuschnee belegt.

Der kranke serbische Patriarch Dimitrije hat sich bereits wieder so erholt, daß er dieser Tage einer Sitzung des hl. Synods präsidieren konnte.

Neue Marineoffiziere. Am Bidovdan wurden in der Marineakademie in Dubrovnik nachfolgende Feldwebel-Zöglinge aus Slowenien als Kurvettenleutnant ausgemustert: Otto Lubec (Ptuj), Adolf Mentak (Maribor), Ivan Osterc (Maribor), Erčko Eršen (Zagorje), Janjo Gasperin (Ljubljana), Tomislav Mihelič (Brehita), Albin Pavlinič (Ljubljana), Matija Podkrajski (Ljubljana), Anton Razinger (Ljubljana) und Fran Zmrzljak (Kranj).

Lage des deutschen Schulwesens im südslowenischen Banat. Nach einer Statistik, die von der Verwaltung des Beograder Gebiets ausgearbeitet wurde, zu dem der westliche Teil des südslowenischen Banats gehört, gibt es in diesem Gebiet insgesamt 300 Schulen mit 2000 Lehrkräften; darunter befinden sich 16 Gymnasien, von denen zwei Privatgymnasien sind. In allen ist die Unterrichtssprache serbisch. Nur in zwei Anstalten gibt es magyarische Parallelklassen, während deutsche Parallelklassen nirgends vorhanden sind. Von den zehn vorhandenen Bürgerschulen hat nur die Mädchenbürgerschule in Beckerek deutsche Parallelklassen und zwei weitere haben magyarische Parallelklassen. Diese einzige Mädchenbürgerschule mit deutschen Parallelklassen stellt demnach das gesamte höhere deutsche Schulwesen im größten Teil des südslowenischen Banats dar.

Die deutsche Presse in Jugoslawien.

Zu dieser Notiz, die wir aus dem „Deutschen Volksblatt“ entnommen haben, wird uns geschrieben: Außer den angeführten deutschsprachigen Zeitungen und Zeitschriften erscheinen in Jugoslawien folgende kirchliche Blätter, die nicht nur in deutscher Sprache geschrieben sind, sondern auch in deutschem Geiste geleitet werden: „Der Familienfreund“, katholisches Monatsblatt, „Grüß Gott“ evangelisches Monatsblatt, „Der Säemann“, reformiertes Monatsblatt, sämtliche in Novi Sad, und „Neues Leben“, evangelisches Gemeindeblatt, einmal monatlich mit dem Erscheinungsort Ljubljana.

Dr. Janić verurteilt. Der frühere Abgeordnete Dr. Milovan Janić, Advokat in Zagreb, welcher wegen des bekannten Vorfalles auf der Versammlung der kroatischen Advokaten beim Gerichtshof zum Schutz des Staates angeklagt worden war, ist dieser Tage zu 6 Monaten Kerker verurteilt worden, weil der Staatsgerichtshof ihn des Verbrechens nach Punkt 3 des Gesetzes zum Schutz des Staates für schuldig erkannte.

Bezüglich der Forderungen unserer Staatsbürger,

welche aus der Zeit der italienischen Okkupation herkommen, verlaubbart die Finanzdirektion in Ljubljana folgendes: Nach dem Gesetz über die Konventionen und Spezialabmachungen zwischen dem Königreich SHS und dem Königreich Italien vom 6. Dezember 1928, Amtsblatt Nr. 25/7, haben unsere Staatsbürger, physische und juristische Personen, das Recht auf Rückgabe ihrer Vermögen, Rechte und Nutznießungen, die ihnen aus politischen und anderen Gründen weggenommen oder konfisziert wurden. Ebenso haben sie das Recht auf Entschädigung für Waren, die nach den Verordnungen der österreichischen, ungarischen oder österreich-ungarischen Regierungen requiriert wurden, falls sie ihnen nicht bezahlt worden sind. Im Wege des Gesetzes müssen die italienischen Besitzer Depots, Wertpapiere, Sparkassenscheine, Materialien und Gegenstände aller Art, die während des Krieges oder nach dem Kriege vom Territorium, das jetzt unserem Staate gehört und welche gegenwärtig italienische physische oder juristische Personen in Verwahrung haben, einschließlich Gesellschaften jeder Art, die auf dem Territorium von Italien arbeiten, zurückgeben. Ferner gehören dazu Forderungen von Waren, welche per Post oder mit der Eisenbahn oder auf irgendeine andere Art vom Gebiet des früheren Oesterreich-Ungarn, das an Italien gefallen ist, geschickt, jedoch den Empfängern, welche in unserem Staate leben, nicht übergeben wurden. Alle derartigen Forderungen sollen unsere Staatsbürger sofort und direkt bei der Finanzdirektion in Ljubljana anmelden. Nach Möglichkeit mögen die Beweismittel beigelegt werden.

Das deutsche Flugboot Dornier-Wal „Rumancia“, mit welchem der berühmte spani-

ische Flieger Major Franco und zwei andere Flieger am 21. Juni zum Ozeanflug nach Amerika aufgestiegen waren, galt für verloren. Verschiedene Schiffe suchten eine ganze Woche bei den Azoren herum, ohne von den Fliegern eine Spur zu entdecken. Am 29. Juni fand nun das englische Schiff „Eagle“, gerade als es die vergebliche Suche aufgeben wollte, die schiffbrüchige Flieger, in ihrem Fahrzeug auf dem Meere treibend. Das Flugboot war gar nicht beschädigt, trotzdem es große Wellengänge infolge der Stürme zu überstehen gehabt hat und eine Woche auf dem Ozean schaukeln mußte. Ein glänzender Triumph des deutschen Flugzeugbaues! Die Flieger waren wegen Benzinmangels infolge der starken Gegenwinde zum Herabgehen auf das Meer gezwungen worden.

Celje

Der erste Autobus des städtischen Autobusunternehmens ist am vergangenen Mittwoch in unserer Stadt eingelangt. Der stattliche Mercedes-Benz machte noch am selben Tag eine Probefahrt nach Maribor, an welcher Vertreter des Gemeinderates, der Presse und des Publikums teilnahmen. Die Fahrt gelang auf das beste. Der Autobus nahm am 28. Juni seine regelmäßige Verbindung zwischen der Stadt und dem Lande auf.

Ademischer Maler Franz Bolmany als Sommergast in unserer Stadt. Dieser Tage ist der ademische Maler Bolmany in Begleitung seines Onkels, des Ojsefer Gerichtsrates Herrn Dr. Max Weiß, welcher unsere Stadt schon zum zweitenmal als geschätzte Sommerfrische besucht, hier zum Sommeraufenthalt eingetroffen. Herr Bolmany, ein junger Künstler, ist Schüler des berühmten Meisters Jülop Vaszlo, der auch unseren König portraitiert hat. Wir hatten Gelegenheit, einige photographische Aufnahmen seiner Portraits zu sehen, die vor allem trotz der modernen Auffassung eine ganz verblüffende Ähnlichkeit zeigen. Herr Bolmany hat mit seinen Ausstellungen in Budapest, Prag, vor kurzem auch in Oslav usw. glänzende Erfolge und bemerkenswerte Kritiken erzielt. Wir wünschen, daß dieser vielversprechende Künstler in unserer Stadt, über deren herrliche Lage und Umgebung er entzückt ist, einen schönen Sommer verleben möge. Herr Bolmany ist zwar nur zu dem Zweck nach Celje gekommen, um hier die Sommerfrische zu genießen, wenn aber jemand besonderes Interesse für erstklassige Portraitiertkunst hegt, wird sich der ausgezeichnete Künstler gewiß bereit finden, ihn daran Anteil nehmen zu lassen.

Spenden für den Siebzigjährigen sind neuerdings beim Evangelischen Pfarramt eingelaufen, u. zw. von einer ungenannten Stelle durch Herrn R. Din 200,—, von Fräulein R. N. Din 100,—. Auch hier sei den gütigen Spendern herzlichst gedankt.

Vom Zug überfahren wurde am vorigen Dienstag ein Wagen, den der Knecht Ignaz Sujč des Gastwirts Franz Zerjav in Petrovce lenkte, beim Passieren der Ueberführung auf dem Fahrweg in Venec, weil der Knecht noch vor dem aus Petrovce dahertrollenden Vormittagszug das Geleise überfahren wollte. Die Lokomotive schnitt den Wagen entwei und schlepte einen Teil noch eine Strecke mit sich fort. Die Pferde kamen unverfehrt davon, der Knecht wurde vom Wagen geschleudert und leicht verletzt. Ob es besonders große Kosten erfordern würde, wenn an besonders gefährlichen Ueberführungen der Samtaler Bahn Schranken angebracht würden? Man erinnert sich, daß vor kurzem da auch ein Automobil in den Zug hineinfuhr und nur durch eine besondere Gnade des Himmels ein gräßliches Unglück vermieden wurde.

Den Tod unter den Rädern des Marburger Nachlastenzuges hat auf dem Bahnhof in Store am Samstag der Winzer Vinzenz Poddreznik aus Zagrad gefunden. Ob es sich um einen Unglücksfall oder um Selbstmord handelt, ist noch nicht festgestellt.

Unglücksfall in der Zimhütte. Am Montag vormittags ist einem Arbeiter, welcher ein schweres Stück Zink mit einer großen Zange hielt, dieses in den offenen Ofen gefallen. Im nächsten Augenblick spritzte ein Strahl des flüssigen Metalls aus dem Ofen heraus und traf den 22-jährigen Arbeiter Ivan Stermeck im Gesicht, an der Brust und an beiden Armen. Der Verunglückte, dessen Zustand kritisch ist, wurde sofort in das Spital überführt. Wieder ein Hinweis, wie nötig die Rettungsabteilung der Feuerwehr wäre.

Todesfälle. Im hiesigen Krankenhaus sind am 27. Juni der Auszügler Valentin Gorican, am 28. Juni das 2-jährige Besitzersöhnchen Milan

Senica aus Rečica, am 30. Juni der 62-jährige pensionierte Eisenbahner Ivan Mlač aus Arjadas gestorben. — In Lopata starb am 29. Juni die 42-jährige Besitzerstochter Helene Vpovšek und am gleichen Tag im Militärspital der 23-jährige Infanterist des 39. J. R. Pero Vapic.

Polizeinachrichten. Der 20-jährige Gehilfe Josip H. aus Celje hat seinem Arbeitsgeber Kraupner auf dem Hauptplatz im Laufe der Zeit um 3300 Din Zuderwaren entwendet. Der Mäsker wurde von der Polizei ins Gewahrhaft übernommen. — Die Private Albina Pečnil aus Gorica bei Smartno hat in Celje einen 100-Dinarschein verloren, den der ehrliche Finder bei der Polizei abgeben soll. — Die infolge der letzten Regengüsse hochgeschwollene Sann schwemmte auch diesmal größere Mengen von Holzstöcken bis nach Celje, wo ein Teil von den Ufern und den beiden Brücken aus von verschiedenen Leuten ans Land gefischt wurde. Die Leute verständigten die Polizei von ihrem Funde. — Am Samstag wurde der 15-jährige Fleischerlehrling Adolf R. verhaftet, weil er der Hausköchin eine in der Speisekammer hängende Ledertasche mit 5 1/2 Din Geldinhalt gemauft hatte. Die Köchin rief einen Polizeimann und übergab ihm den Jungen. — Die Polizei steckte den 55-jährigen Meister Paul B., der in der Nacht von Samstag auf Sonntag im Rausche seine Frau und Tochter auf dem Hofe verprügelte, über die Nacht in den Polizeilotter. — Dem Besitzer Anton Hribernil aus Babno wurde am Montag von der Wand des Gasthofes Stoberne sein hingelehntes Buchrad im Wert von 1500 Din gestohlen.

Maribor

Veränderungen im Gemeinderat. Die Gemeinderäte Andreas Bahun, Adolf Jelen und Franz Plerani erhielt am vorigen Mittwoch vom Obergespan die Verständigung, daß sie ihrer Gemeinderatsmandate enthoben seien. Die Genannten waren seinerzeit auf der Liste der aufgelösten sozialdemokratischen Partei bzw. Plerani auf der Liste des seinerzeitigen republikanischen Arbeiter- und Bauernbunds in den Gemeinderat gewählt worden. An Stelle der Enthobenen wurden der Direktor der Seifensabrik „Zlatorog“ Oslar Dražar, der frühere Abgeordnete der SLS und jetzige Genossenschaftsleiter Vladimir Pušenjak, der Direktor der Fabrik „Aristal“ Rupert Vivec und der Tischlermeister Ivan Klančnik in den Gemeinderat berufen.

Die automatische Telephonzentrale, die am Vidovdan hätte eröffnet werden sollen, hat ihre Eröffnung infolge technischer Hindernisse auf 14 Tage verschoben müssen.

In den Ruhestand getreten ist hier nach 40-jähriger aktiver Dienstleistung der Steuerobverwalter Herr Anton Stepic.

Selbstmord eines pensionierten Polizeinspektors. Am 26. Juni fand man in St. Peter hinter dem Gasthaus Bijočnik im Wald den vermißten Polizeinspektor i. R. Franz Tinta an einer Buche hängend. Wie die Blätter berichten, hatte sich der Mann an Mädchen in kindlichem Alter vergangen, die er an sich lockte und deren Eltern ihm im Hinblick auf sein Alter und sein Ansehen vertraut hatten. Ein Mädchen soll von ihm mit Lues angesteckt worden sein. Der Leichnam des Selbstmörders muß über eine Woche am Baum gehangen sein, denn er war schon in Verwesung übergegangen und das Gesicht von den Vögeln zerhackt.

Selbstmord eines Polizeidetektivs. Am vergangenen Freitag verübte der Polizeidetektiv Anton Pučnik in seiner Wohnung auf der Tržaška cesta Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Was den 33-jährigen Mann zu seinem verzweifelten Schritt veranlaßt hat, ist nicht bekannt.

Todesfälle. Am vorigen Freitag ist im hiesigen Spital der Gymnasialprofessor Herr Jakob Zimmermann im schönsten Mannesalter gestorben. Am selben Tag verschied Frau Anna Schöber, Realitätenbesitzerin und Bäckermeisterwitwe.

Zwei Gruppen des Radfahrerkubs „Perun“ sind am Dienstag um 3 Uhr früh zu einer Tournee in Jugoslawien und in Oesterreich gestartet. Die eine Gruppe, bei welcher sich auch der 14-jährige Bruno Janinger befindet, wird eine Strecke von 1000 Kilometern absolvieren und ist in der Richtung Zagreb abgefahren, die andere wird eine 2000 Km lange Tour rund um Oesterreich machen; erster Teil der Fahrt Maribor—Klagenfurt. Beide Tourneen finanziert die Firma „Waffenrad Steyr“, welche auch die Räder zur Verfügung gestellt hat.

Ptuj

Todesfall. In Središče bei Ptuj ist der ehemalige Direktor des hiesigen Gymnasiums Herr Franz Bajda im Alter von 52 Jahren gestorben. Sein Augenlicht wieder erlangt hat der Gastwirt Bračič aus Ragoznica nach einer Operation, welche der Augenpezialist Dr. Purtscher in Klagenfurt durchgeführt hatte. Nach zwei Jahren völliger Erblindung sieht er an einem Auge wieder. Es besteht die Hoffnung, daß auch dem zweiten Auge das Licht wieder gegeben werden wird.

Konjice

Auf das Denkmal des hl. Florian, das als Erinnerung an einen im 18. Jahrhundert den Markt niederlegenden Brand, umgeben von vier Heiligenstatuen, am Platz steht, hat sich dieser Tage ein beladener Heuwagen umgeleert, wobei das Standbild des hl. Johannes von Nepomuk in drei Stücke zerbrochen wurde.

Der Blitz schlug dieser Tage in das Anwesen der Eheleute Veranič in Hebenstraße ein, das mit dem Wirtschaftsgebäude vollkommen eingeeicht wurde. Die sofort herbeigeeilte Feuerwehr aus Konjice lokalisierte das Feuer, dem leicht das ganze Dorf zum Opfer hätte fallen können. In Hudinja fuhr der Blitz in den Stall der Besitzerin Maria Mrzdonič und erschlug dort zwei Ochsen im Gewicht von 11 Zentnern, welche die Hauswirtin am nächsten Tag am Markt verkaufen wollte. Zum Glück fing der Stall nicht Feuer.

Slovenjgradec

Eine neue Autobusverbindung von Dravograd über Slovenjgradec nach Bitanje wurde dieser Tage eröffnet. Wie man vernimmt, soll auch zwischen Slovenjgradec und Maribor der Autobusverkehr hergestellt werden.

Verletzung. Der Leiter der hiesigen Filiale der Laibacher Kreditbank Herr Josef Staza wurde nach Celje verletzt.

Der Verschönerungsverein nimmt sich der Aufgabe an, unsere Stadt als gegebene Sommerfrische zu heben, indem er an schönen Aussichtspunkten und Spazierwegen hübsche Bänke anbringt. Auch das Bad soll entsprechend hergerichtet werden.

Besitzwechsel. Der Großgrundbesitz Wodrič, zu dem auch große Waldkomplexe gehören, ist durch Kauf in den Besitz des Herrn Raj übergegangen. Ferner hat Herr Franz Schuller das Haus, in welchem sich das zahnärztliche Atelier befindet, gekauft.

Ljubljana

Dr. Gregor Zerjav †. Der langjährige Führer der liberalen Slowenen jüngerer Richtung Dr. Gregor Zerjav ist am 27. Juni nachmittags um 5 Uhr in Postle bei Ljubljana, wofin er am Samstag aus einem Beograder Sanatorium, wo er sich zuletzt einer Bluttransfusion unterzogen hatte, auf Erholung gekommen war, im Alter von 47 Jahren an Herzschwäche gestorben. Der Verstorbenen, welcher nach dem Umsturz in der slowenischen Politik eine der Hauptrollen spielte, war trotz der heimtückischen Lungenkrankheit, an der er seit Jahren litt, ein Mann von leidenschaftlichem Betätigungsdrang, von dem namentlich eine gut ausgebaute Presse Zeugnis ablegt. Mehrere Male war er auch Minister in Beograd. Sein Leichnam wurde am vergangenen Samstag im Kastinosaal in Ljubljana aufgebahrt und am Sonntag vormittags unter großer Beteiligung der nationalen Kreise an der Seite der ihm im Tode vorangegangenen Frau Milena zur letzten Ruhe geleitet. Dr. Zerjav war bekanntlich ein unverföhnlicher Gegner der Deutschen, dessen Wirksamkeit die meisten harten Maßnahmen, darunter natürlich auch die verschiedenen Wegnahmen („Deutsches Haus“ u. s. w.) in erster Linie zuzuschreiben waren. So große Erfolge ihm als politischem Führer zuerkannt werden, so kann man doch nicht übersehen, daß ihm die Fähigkeit zur Lösung finanzpolitischer Fragen mangelte. Unsere Landesgeschichte wird Dr. Gregor Zerjav als markanteste und meistumstrittene politische Persönlichkeit Sloweniens nach dem Umsturz in der Erinnerung behalten.

Vermählung. Der österreichische Generalkonsul Herr Dr. Hermann Pleinert hat sich mit Frau Olga Polak, Oberstenswitwe, geborene Hranilović v. Cvetašin, vermählt.

Der hiesige österreichische Generalkonsul Herr Dr. Hermann Pleinert hat am 30. Juni einen dreiwöchentlichen Urlaub angetreten. Die Amtsgeschäfte führt in dieser Zeit der Amtsoberreferent und Gerent Herr Josef Stadner.

Die staatliche Büchsenmacherschule in Aranž soll Berichten der Blätter zufolge nach Užice in Serbien verlegt werden. Man begründet dies damit, daß sich in letzter Zeit in Užice eine größere Büchsenindustrie entwickelt hat.

Ročevje

Die **Reifeprüfung** am hiesigen Gymnasium haben heuer 20 Kandidaten mit Erfolg abgelegt. Gottscheer waren unter ihnen Herr Herbert Erker und Frä. Magdalena Wittine aus Stara cerkev (Mitterdorf). Letztere wurde vom Vorsitzenden der Prüfungskommission beglückwünscht, daß sie sich bei der Matura am meisten ausgezeichnet habe.

Wirtschaft u. Verkehr

VI. Pflanzenstandsbericht des Hopfenbauvereines für Slowenien in Zalec vom 30. Juni 1929. Die Kulturarbeiten in den Hopfengärten sind so ziemlich beendet und es kann der Pflanzenstand im großen und ganzen als befriedigend bezeichnet werden. Die Pflanze ist durchwegs gesund und nur der kaum nennenswerte Rest von Späthopfen zeigt starken Peronosporabefall, während der Mittelfrühhopfen keine Spur daran aufweist. Die Reben haben mit einigen Ausnahmen volle Stangen- bzw. Gerüsthöhe erreicht und zeigen die frühbezeichneten Anlagen bereits ersten Blütenanflug. Die Vereinsleitung.

Die Wirtschaftslage in Oesterreich. In der Geschäftslage ist in den letzten Wochen keine wesentliche Veränderung eingetreten, nachdem die Handelsbilanz im Mai sich wieder verschlechtert hatte. Gegenüber dem Mai des vorigen Jahres ergab sich eine Steigerung des Defizits um 13.9 Millionen Schillinge und die ersten fünf Monate des laufenden Jahres weisen gegenüber dem Vorjahre ein Passivum von 444.7 gegen 418.6 Millionen Schillingen auf. Am verhältnismäßig günstigsten liegen die Verhältnisse in der Montanindustrie. Nach dem Jahresberichte der Alpinen Montangesellschaft hat diese im Vorjahre mit einem Umfange von 130 Millionen Schillingen nahezu die Vorkriegsproduktion (141 Millionen) wieder erreicht, allein auch hier sind die Gesehungskosten ganz ungeheuer gewachsen. Abgesehen von der Belastung der Produktion durch den Achtstundentag, erhält ein Bergarbeiter heute 109 Groschen Stundenlohn gegen 63 vor dem Kriege und ein Hüttenarbeiter 117 gegen 75 Groschen. Sowohl in der steuerlichen Belastung durch teilweise Erhöhung der pauschalierten Umsatzsteuer als auch in der sozialen Belastung ist eine Erhöhung eingetreten, die sich zunächst in der Erhöhung des Wiener Straßenbahntarifes von 28 auf 32 Groschen auswirkt, da die sozialdemokratisch verwaltete Gemeinde Wien die erste ist, die die Folgerungen aus der Erhöhung der Mietzinse zieht, obgleich sie gleichzeitig auch im Zinsgroßchen eine neue Steuer eingeführt hat. Die Zahl der Konkurse in der Industrie hat sich verringert, während im Handel ein Ansteigen der Insolvenzen zu verzeichnen ist. Am empfindlichsten erscheint das Juweliergewerbe betroffen, in dem in den letzten Monaten 96 Insolvenzen zu verzeichnen waren, bei 500 Arbeitslosen von insgesamt 1700 Juwelierarbeitern.

Die Einfuhr von Weizen nach Rumänien ist von der Bukarester Regierung durch die Erhöhung des Einfuhrzolls von 6 auf 16 Lei unterbunden worden. Man begründet diesen Schritt mit dem Hin-

weis auf die großen Mengen unverkauften Getreides, die noch in Rumänien lagern.

Bulgarien und der Donauverkehr. Im Jahre 1928 führte Bulgarien über die Donauhäfen 458.000 Tonnen ein und 371.000 Tonnen aus. In der Ausfuhr war infolge der schlechten Maisernte des Vorjahres eine Verminderung eingetreten; von der bulgarischen Gesamteinfuhr wurden also 56% und von der Gesamtausfuhr 41% über die Donauhäfen verfrachtet. Der bedeutendste Umschlagplatz ist Rüstschuk mit 52.8% der Gesamteinfuhr und 21.7% der Gesamtausfuhr. In den nächsten Jahren sollen eine Reihe kleinerer Donauhäfen erweitert und auch die Raikanlagen in Warna ausgebaut und der Wellenbrecher daselbst verstärkt werden.

Eine direkte Verbindung zwischen Frankreich und Polen. In Zürich ist soeben eine internationale Konferenz zusammengesetzt, um die Personen- und Güterbeförderungstarife für eine direkte Verbindung zwischen Frankreich und Polen über die Tschechoslowakei, Oesterreich und Italien zu bestimmen.

Allerlei

Die seltenste Briefmarke der Welt. Die seltenste Briefmarke der Welt ist eine 1-Cent-Marke aus dem Jahre 1856, die in Britisch-Guyana gestochen und gedruckt wurde und von der nur ein einziges Exemplar in den Verkehr gelangte. Dieses Kleinod wurde in einer vergessenen Kumpfkammer von einem Schulknaben entdeckt, der es für ein paar Schillinge an einen Sammler verkaufte. Später gelangte die Briefmarke in die weltberühmte Sammlung des Barons Renotiére von Ferrari, der sie nach 40 Jahren um den Kaufpreis von 7500 Pfund Sterling an ihren jetzigen Besitzer verkaufte. Der Wert der Marke, deren Zeichnung ein Segelschiff mit der Inschrift: „Damas Petimusque Vicissim“ ist, beträgt nunmehr schätzungsweise 10.000 Pfund Sterling, also 2.600.000 Din.

Der kostbarste Hut der Welt. Die amerikanischen Versicherungsgesellschaften sind gegen allerlei originelle und sensationelle Versicherungstouristen gewiß schon abgestumpft. Eine Filmschauspielerin versichert ihr Lächeln, eine andere wieder fürchtet für den Glanz ihrer Augen und versichert ihn mit 50.000 Dollar. Immerhin erregte ein Gegenstand, der kürzlich in Philadelphia zur Versicherung angegeben wurde, Aufsehen. Der Rundfunkansager nämlich, William Leads, ließ seinen weißen Sporthut auf 17.000 Dollar versichern. Es ist dies auch kein gewöhnlicher Hut, sondern eine Sensation. Leads hatte nämlich die Gewohnheit, jeden berühmten Mann, der vor sein Mikrophon trat, um ein Autogramm zu bitten, und ließ sich diese wertvollen Autogramme kurzerhand auf seinen weißen Hut schreiben. Im Laufe der Jahre hat der weiße Hut nun 198 wertvolle Namenszüge aufgenommen, darunter Valentino, Susanne Lenglen und Dempsey. Da sich nun kein weißes leeres Fleckchen mehr auf dem Hut befindet, beschloß der Rundfunkansager, das Wertobjekt versichern zu lassen und unter Glas aufzubewahren.

Ein Hut für alle. Was noch niemand vernochte, nämlich alle unter einen Hut zu bringen, unternimmt jetzt der allmächtige Schah von Persien mit seinen Untertanen. Es handelt sich dabei im wahrsten Sinne des Wortes um einen Hut. Der

Schah hat den Einfall bekommen, für seine Perser, ob sie nun Minister oder Studenten, Kaufleute, Bauern und Arbeiter sind, ein und dieselbe Hutform vorzuschreiben. Er hat höchstgeigen das Modell entworfen. Es gleicht einer umgestülpten Kochpfanne, ist krepfenlos, aber mit Schirm versehen. Ob der Schah auf diese Weise versucht, europäische Sitten in seinem Lande einzuführen, oder ob er dadurch gerade verhindern will, daß sie sich in seinem Lande ausbreiten, wer will es sagen? Wer kann in der Seele eines persischen Schahs lesen? Die Form des Hutes also steht schon fest, unerschütterlich ist der Schah nur noch in der Frage, ob der Perser, der früher einen Turban trug, den neuen Hut beim Grünen nun abzunehmen hat oder nicht. Das sind so Sorgen, die einem Schah von Persien wie schwere Felssteine auf dem Herzen liegen.

Metalle im Menschenkörper. Von einem amerikanischen Forscher sind neuerdings über die im menschlichen Körper enthaltenen Metallmengen Feststellungen gemacht worden, die fast bis ins kleinste mit früheren Feststellungen eines deutschen Wissenschaftlers übereinstimmen. Danach ist z. B. Nidel nicht allein in der menschlichen Leber, sondern auch in den Kopshaaren sowie in den Fingernägeln enthalten, sie enthält auch Spuren von Zink. Im menschlichen Gehirn sind kleine Zinkmengen, Gold und Kupfer enthalten, das Gold findet man am häufigsten im Blut. Auch gilt es als einwandfrei erwiesen, daß diese Metalle dem Organismus durch metallhaltige Lebensmittel zugeführt werden.



spart Geld, Zeit und Arbeit.

Vertrieb für SHS
Fran Ks. Lešnik, Maribor, Cankarjeva ul. 26

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

Versäumen Sie nicht, einen hübschen modernen Damenhut schon zum Preise von 40—70 Din zu erwerben. — Verkäufe wegen Räumung des Strohhut-Lagers sämtliche Hüte zu tief reduzierten Preisen.

Mary Smolniker, Celje
im Palais der I. hrvatska štedionica.

ROBORIN Magen- und Blutreinigungs-Tee, erfolgreiches Mittel gegen Fettleibigkeit, schlechte Verdauung und habituelle Obstipation u. a. w.
Erhältlich in allen Apotheken.
Erzeuger: Apotheke Arko, Zagreb, Dica 12.

Reines Schlafzimmer
wird gekauft. Breznik, Dolgopolje Nr. 1.

Privater
Maschinschreibunterricht
wird erteilt. Levstikova ulica Nr. 1, hochparterre links.

Verkäufer

mit erstklassigen Umgangsformen findet Dauerstellung bei guter Bezahlung in einem Mode- und Galanteriewarengeschäfte in Maribor. Branche nebensächlich. Anträge deutsch und slovenisch geschrieben nebst Lichtbild und Angabe von Referenzen an die Verwaltung des Blattes unter „Erste Kraft 34637“.

Radio-Interessenten
S. J. G. 4-Röhren-Netzapparat ist die allermodernste Konstruktion Arbeitet nur durch Anschluß an d. Beleuchtungsnetz u. werden daher keine Batterien benötigt. Empfängt absol. rein klingvoll, entfernt jede Störung aus d. Netz. Wegen hoher Qualität u. niedrigen Preisen konkurrenzlos.
SCHWABENSTROM-INDUSTRIE-GESellschaft BERLIN
Generalvertreter: J. WIPPLINGER, Maribor, Javelstikova 8

Möbliertes
Zimmer

zu vermieten. Separater Eingang. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 34640

Rassehunde
Schnauzer mit Stammbaum, sechs Wochen alt, abzugeben bei Oberst Lottspeich, Rimske toplice.

Korrespondentin

mit Kenntnis in deutsch-kroatischer Korrespondenz, Stenographie und Maschinenschreiben wird von Holzindustrie in Slavonien gesucht. Offerte unter Nr. P-1582 an die Interreklam A.-G., Zagreb, Marovska 28.

Kredenz
mit Marmorplatte zu verkaufen. Anfrage bei Pellé's Nachfolger.

Wohnung
2—3 Zimmer für sofort sucht Franz Čuk, Farbengeschäft, Celje.

Familie aus Šibenik (Dalmatien) sucht ein
Mädchen für Alles
das gut kochen kann oder ein junges kinderloses Ehepaar, das das Kochen und alle Hausarbeiten übernehmen würde. Offerte sind an die Verw. d. Bl. zu richten. 34638

Empfehle mich zur Uebernahme von

AUTO

Spritzlackierungen
FRANZ FERK
Sattler und Lackierer
Maribor, Jugoslovanski trg 3